

[K. u. K. Josef Edler v. Geipel.] Der Erbauer des Kriegsministeriums K. u. K. Josef Edler v. Geipel, einer der verdientesten und vielseitigsten Generale der Armee, ist am 1. d. nach Vollendung seines 51. effektiven Dienstjahres in den bleibenden Ruhestand getreten. Er blickt auf ein selten reiches Leben erprießlichster Arbeit zurück, mit der er sich in allen Teilen des Reiches ein dauerndes Andenken geschaffen und eine große Zahl von treuen Freunden erworben hat. Geipel ist einer der wenigen noch lebenden Mitkämpfer der Schlacht von Custoza, indem er, kaum als Leutnant ausgemerkert, 1866 den Feldzug gegen Italien mitmachte. Seine Spezialarbeiten zogen bald die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten auf sich, und er wurde, nachdem er Normen für den Brückenschlag und ein Handbuch für Genieunteroffiziere herausgegeben hatte, ins technische Militärkomitee berufen und dort in den Geniestab überführt. In dieser Stellung nahm er an der Bearbeitung des von FML. Freiherrn v. Salis-Soglio redigierten Werkes über Festungsbauten teil, führte die Tachymetrie in die militärische Vermessungs- und Terrainaufnahmemethode ein und war fünf Jahre lang Redakteur der vom Komitee herausgegebenen Monatschrift. Als Geniechef von Trebinje beteiligte er sich am Bau der Befestigungsanlage von Trebinje und Bilek, verfaßte die Bau- und Werkpläne der griechisch-orientalischen Kirche sowie eines Glockenturms zur katholischen Kirche und restaurierte den aus der venetianischen Zeit stammenden Klosterturm im Kastell. Die dankbare Gemeinde ernannte ihn zum Ehrenbürger von Trebinje. Als Studienleiter und Lehrer an der technischen Militärakademie war Geipel einer der ersten, die eine systematische Scheidung von Nah- und Fernkampfwerken bei der Organisation der Befestigungswerke im Festungsgürtel durchführten. Seine entschiedene Gegnerschaft gegen die damalige Richtung, welche den Sappen- und Minenangriff, den Gebrauch von Handgranaten und Wurminen als veraltet erklärte und zur Auflösung der Genietruppe führte, auch sein Leitsatz in der Fortifikation, daß jede Erhöhung in der Waffengewirkung dem Verteidiger mehr nützt als dem Angreifer, haben sich im Weltkrieg glänzend bewährt. Bei der großen Generalstabsreise unter persönlicher Leitung des Generalobersten Grafen Beck wurde Geipel von diesem für das erwiesene militärische und militärtechnische Wissen zum Brigadier geeignet erklärt. Er übernahm aber kein militärisches Kommando, sondern folgte seiner Vorliebe für technische Arbeiten und wurde Adjutant des Chefs des Militärhochbauwesens und bald darauf selbst Chef. In diesen Stellungen war es ihm möglich, in allen Zweigen der Bau- und Installationstechnik in Theorie und Praxis einen großen Schatz von Kenntnissen und Erfahrungen zu sammeln, die er bei der ihm übertragenen Leitung des Neubaus des Kriegsministeriums verwertete, dieses letzten, großen Werkes, dem sich Geipel mit seltener Hingabe voll und ganz widmete, und das er in zehn Jahren vollendete, wie er bei Beginn des Baues versprochen hatte. Mit diesem Monumentalbau hat sich Geipel ein bleibendes Verdienst erworben, das seinem Namen alle Ehre macht.